

Gramola



Alban Berg (1885–1935)

Sonata for Piano in B minor, Op. 1 (1907/08)

Sonate für Klavier h-Moll, op. 1 (1907/08)

1 Mäßig bewegt 11:01

Nikolai Medtner (1880–1951)

Sonata Reminiscenza in A minor (from "Forgotten Melodies"), Op. 38 No. 1 (1919)

Sonata Reminiscenza a-Moll (aus "Vergessene Melodien") op. 38 Nr. 1 (1919)

2 Allegretto tranquillo 14:27

Leoš Janáček (1854–1928)

Sonata "1.X.1905 – From the Street" in E-flat minor

Sonate „1.X.1905 – Von der Straße / Z ulice“ es-Moll

3 I The Presentiment / Die Ahnung / Předtucha (Con moto) 6:03

4 II The Death / Der Tod / Smrt (Adagio) 8:09

Franz Schubert (1797–1828)
Moments musicaux D 780 (Op. 94)

5	I C major / C-Dur. Moderato	5:27
6	II A-flat major / As-Dur. Andantino	6:26
7	III F minor / f-Moll. Allegro moderato	2:10
8	IV C-sharp minor / cis-Moll. Moderato	5:47
9	V F minor / f-Moll. Allegro vivace	2:28
10	VI A-flat major / As-Dur. Allegretto	9:28

Christiane Karajeva *piano/Klavier*

Manche Werke existieren bereits in mir - Ein Interview mit der Pianistin Christiane Karajeva (Ausschnitt)

von Jacqueline Kharouf

Ich fand Ihre Texte zum Album (Skrjabin und Schubert) sehr persönlich und berührend, vor allem dass dieses Album, wie Sie sagten, ein Resultat wäre von „55.000 Stunden, die ich in meinem Leben an diesem Instrument verbracht habe“. Diese Art von Zeitaufwand und Einsatz, nicht nur körperlicher, sondern auch emotionaler und intellektueller Einsatz, fügt Ihrer musikalischen Darbietung gewaltige Tiefe und Gefühl bei. Was, hoffen Sie, können die ZuhörerInnen von Ihrer Performance auf diesem Album verstehen, oder vielleicht auch mitnehmen?

Ein Freund sagte mir nach dem ersten Hören meiner CD: „Das bist einfach du. Das ist, als ob du neben mir stehst und mir etwas erzählst“.

Diese Aussage bedeutet mir viel, weil sie mit „Einfachheit“ zu tun hat.

Mit Menschsein, mit Musik, mit Echtheit.

Das ist es, was ich mir erhoffe: einfach zuhören zu können, zu empfinden, zu träumen, sein und sein zu lassen. Ohne Vergleiche, ohne musikwissenschaftliches Röntgen, ohne Konkurrenz.

Wie ein gutes Gespräch, ein gutes Glas Wein, ein Moment der Ruhe.

Zusätzlich zu Ihrer Arbeit als Solistin und Kammermusikerin sind Sie auch Lehrerin. Sie unterrichten an der Universität für Musik und darstellende Kunst bereits seit fast 40 Jahren.

Ich habe gelesen, dass Ihr Unterricht die „Ökonomie des Klavierspielens“ sowie die „Philosophie der Einfachheit“ hervorhebt. Ich frage mich, ob Sie ein bisschen mehr zu dieser Herangehensweise an das Klavierspielen erzählen könnten, und was Sie mit „Philosophie der Einfachheit“ meinen?

Im Grunde genommen ist Klavierspielen ganz einfach! Aber Einfachheit existiert nicht einfach so. Dann gäbe es ja keine Probleme.

Meistens werden im Laufe eines Klavierstudiums viele Hindernisse, physische Blockaden, Probleme jeder Art überhaupt erst geschaffen. Dazu der Druck, der Wettbewerb, der Ehrgeiz.

Ich sehe mich als Lehrende vor diesen Haufen Probleme gestellt und versuche, diesen Berg Stück für Stück abzutragen. Probleme zu orten, Blockaden aufzulösen, den Menschen sich selbst sein zu lassen.

Die Ökonomie des Klavierspielens beruht auf einer gesunden Basis ohne Druck und ohne Angst vor dem Instrument, erst dann kann lebendige Musik entstehen.

Ich wurde im Laufe des Studiums durch so viel Repertoire gejagt, dass ich mich nie länger auf ein Werk einlassen konnte. Jetzt habe ich Zeit und Ruhe dafür. Bei manchen Werken habe ich das Gefühl, dass sie schon fertig in mir existieren.

Ich muss nur noch den Text lernen, dann werden sie lebendig.

Some Pieces Already Exist Within Me - An Interview with Pianist Christiane Karajeva (Extract)

By Jacqueline Kharouf

I found your album notes (Scriabin and Schubert) very personal and touching, especially that this album is the result of, as you said, "about 55.000 hours in my life that I have spent at the instrument." That sort of time and commitment, not only physical commitment, but emotional and intellectual commitment as well, adds tremendous depth and feeling to your performance. What do you hope listeners will understand, or perhaps take away, from your performance on this album?

After first listening to my CD, a friend of mine said: „This is you. It's as if you were standing in front of me and telling me stories about your life“.

This sentence meant so much to me, because it is something that has to do with „simplicity“.

With human connection, with music, with authenticity.

This is what I hope for: to just be able to listen, to feel, to dream, to be and to let be.

Without any comparison, without musicological dissection, without competition.

Just like a good conversation, a nice glass of wine, a moment of peace.

In addition to your work as a soloist and chamber musician, you are also a teacher. You've taught at the University of Music and Performing Arts in Vienna for nearly 40 years. I read that your teaching activities emphasize the 'economy

of piano playing' and the 'philosophy of the simplicity.'
I wonder if you could explain a bit more about this approach to the piano and what you mean by 'philosophy of the simplicity.'

Essentially playing the piano is very easy! But simplicity does not exist just like that. Then we wouldn't have any problems.

Most of the obstacles, physical blockades and problems of any kind are created during the piano studies. Add the pressure, the competition, the ambition.

As a teacher I see myself in front of a mountain of these issues and try to resolve them step by step. Detect problems, remove blockades, let the person be.

The economics of playing the piano relies on a healthy basis without pressure and without fear of the instrument, only then can music that is alive be created.

I was chased through such a repertoire during the course of my studies, so that I could never engage in a piece for long. Now I have time and rest for that.

With some pieces I get the feeling that they already exist within me. I only have to learn the text, then it will come to life.



Im Jahr 1955 bin ich in Wien zur Welt gekommen und spiele seit 58 Jahren Klavier. Bis zum Jahr 2020 habe ich 40 Jahre lang an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien unterrichtet.

Mit 6 Jahren habe ich begonnen, Klavier zu lernen und bin mit 8 Jahren bereits im Großen Konzerthausaal mit Orchester aufgetreten. Spätestens seit meinem ersten Soloabend mit 10 Jahren war der musikalische Weg beschlossen. Die größte Inspiration in Wien war mein Lehrer Dieter Weber, der sehr jung verstorben ist, aber neben der Liebe zur Tongebung und zum musikalischen Inhalt eines Werkes auch die Leidenschaft zu unterrichten weitergeben konnte. Wilhelm Kempff hat mich in seinen Meisterkursen gelehrt, die Musik nicht ehrgeizig in den Tasten zu suchen, sondern „da draußen im Leben“.

Mit 20 Jahren hat mich meine Affinität zur russischen Seele nach Moskau geführt. Mein Lehrer wurde Lev Naumov.

Die folgenden Jahre waren Wanderjahre – in musikalischem wie auch in geographischem Sinn.

Meine Konzerttätigkeit als Solistin und Kammermusikerin brachte mich nach ganz Europa, USA, Asien und den Nahen Osten.

Meine Füße brachten mich auf Jakobswegen durch Österreich und Spanien. Die Wege haben mich gelehrt, trotz aller Befindlichkeiten und Hindernisse einfach weiterzugehen, unterwegs zu sein.

Christiane Karajeva



Christiane Karajeva (Photo: Franziska Helmreich)

I was born in Vienna in 1955 and have played piano for 58 years. As of the year 2020, I have taught at the University of Music and Performing Arts in Vienna for 40 years.

I began learning piano at age 6 and performed with orchestra already the age of 8 in the large hall of the Vienna Konzerthaus. My musical path was decided on ever since my first solo recital at the age of 10, if not earlier.

The greatest inspiration in Vienna was my teacher Dieter Weber, who died very young, although he was able to pass on the passion for teaching in addition to the love of making sounds and the musical content of a work.

In his masterclasses, Wilhelm Kempff taught me not to seek the music ambitiously in the keys but rather "out in real life."

At the age of 20, my affinity to the Russian soul led me to Moscow. My teacher was Lev Naumov.

After my time in Russia came years of travel – musically as well as geographically. My concert activity as a soloist and chamber musician brought me throughout Europe, the USA, Asia and the Near East.

I made my way through Austria and Spain by foot along the Way of St. James. Hiking these paths taught me to keep going in spite of my state of mind or any obstacles.

Christiane Karajeva

A Further CD with **Christiane Karajeva**
Eine weitere CD mit **Christiane Karajeva**



Skrjabin 24 Préludes op. 11
Schubert Klaviersonate G-Dur D 894
Christiane Karajeva *piano/Klavier*
Gramola 99158

www.gramola.at

Gramola

